

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nach über 5 Monaten intensiver Beratungen über die für das Haushaltsjahr relevanten Sachverhalte und die voraussichtliche Entwicklung der Kommunalfinanzen bis 2020 können wir heute einen Haushalt sowie die Wirtschaftspläne der beiden Eigenbetriebe verabschieden, die uns zwar nicht gänzlich zufrieden stellen, aber durchaus geeignet sind die Herausforderungen der nahen Zukunft mit einem ausreichenden Entscheidungsspielraum zu bewältigen.



Viele Elemente der kommunalen Finanzplanung sind aber **stark fremdbestimmt**. So hat die Entscheidung unserer Landesregierung den so genannten Vorwegabzug vor Zuteilung der Anteile am allgemeinen Steueraufkommen kräftig zu erhöhen zu Recht für Unmut gesorgt. Die Zusagen die Zuschüsse bei der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen zu erhöhen wird dadurch in ihrem finanziellen Wert deutlich reduziert. Ärgerlich ist darüber hinaus auch das landespolitische Argument „den Gemeinden gehe es ja überwiegend gut“. Es stellt sich schon die Frage: „Sollen nun die Kommunen, die in der Vergangenheit sparsam gewirtschaftet und sich Rücklagen gesichert haben, neben der fragwürdigen europäischen Zinspolitik auch noch mit der Sanierung des Landeshaushalts und damit **doppelt bestraft** werden?“.

Haushaltsjahr 2017 – Kernhaushalt 49,86 Mio. €

Nicht zuletzt aufgrund des guten Verlaufs der beiden Vorjahre starten wir zum Jahresbeginn 2017 mit rund 15,6 Mio. € im Sparstrumpf. Im Kernhaushalt müssen wir **keinen Kredit** aufnehmen. Zum Jahresende werden wir noch eine ansehnliche **Rücklage von 11,1 Mio. €** haben.

Die Zahlen für das Jahr 2017 bestätigen den in der letzten Finanzplanung aufgezeigten Trend. Wir werden aus dem laufenden Geschäft ein positives Ergebnis erzielen, das uns mit rund 800.000 € nicht gerade begeistert. Eigentlich, und das ist keine Neuigkeit, müssten wir zur Erwirtschaftung des Werteverzehrs mindestens die Abschreibungen, also knapp 3 Mio. €, für Ersatzinvestitionen übrig haben. In den Vorjahren ist uns das am Ende auch jeweils gelungen, da sich die tatsächlichen Abrechnungszahlen regelmäßig besser darstellten als die Planung. Sowohl die vorsichtig angesetzten Einnahmen aus eigenen Steuern als auch die Steueranteile übertrafen am Ende die Ansätze. Darauf können wir uns jedoch nicht jedes Haushaltsjahr verlassen, denn es wird mit Sicherheit auch wieder einmal bundesweit ein konjunkturelles Tief geben.

Verwaltungshaushalt (laufendes Geschäft) 42,62 Mio. €

Auf der Kostenseite sind wir stets bemüht sparsam mit den Haushaltssmitteln umzugehen und nicht alle, oft pauschal angesetzten, Gelder auch auszugeben. Allerdings waren für das Jahr 2017 einige Sonderfaktoren zu berücksichtigen, die es schwer machen werden bei den Sachkosten wesentliche Beträge einzusparen. So belasten mittlerweile Gebäudeunterhaltungsmaßnahmen den Verwaltungshaushalt. Früher waren das bei Generalsanierungen und Neubauten Investitionen, die im Vermögenshaushalt zu buchen waren. Weiterhin sind nach dem vorgeschriebenen Bruttoprinzip Ausgaben für die Flüchtlingsunterbringung zunächst als Sachkosten zu verbuchen, auch wenn bei den Einnahmen die Kostenersätze durch die Leistungsträger dagegen gerechnet werden können.

50% des Personals bei Kitas und Schulen

Der Personalkosten- und der Stellenplan weisen Steigerungen auf inzwischen 10,2 Mio. € und umgerechnet 188 Vollzeitstellen aus. Dies resultiert überwiegend aus dem Ausbau der Kinderbetreuung mit zwei neuen Gruppen und der Neustrukturierung des Tarifvertrags im Erziehungsbereich. Mittlerweile sind rund 50% unseres Personals im Erziehungs- und Betreuungsbereich eingesetzt.

Defizitminimierung durch Ausgabenkontrolle

Wir haben bei den Beratungen aufgezeigt, dass sich Verwaltung und Gemeinderat auch weiterhin intensiv um eine so genannte Aufgabekritik der kommunalen Leistungen bemühen müssen, damit die laufenden Ausgaben nicht schneller steigen als die Einnahmen. Anders als bei den Eigenbetrieben für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung decken die direkten Einnahmen der Nutzer einer Leistung nicht die Ausgaben. Es entstehen Defizite, die aus allgemeinen Steuermitteln zu decken sind. Spitzenreiter bei diesen Gemeindeleistungen ist das umfassende und bedarfsgerechte **Angebot der Kinderbetreuung**, das mit einer **Deckungslücke von jährlich 5 Mio. €** zu Buche schlägt. Rechnet man die Aufwendungen für den Schulbetrieb durch die Gemeinde hinzu, sind es sogar rund 7 Mio. €. Mit gut 2,5 Mio. € Defizit unterstützen wir die überwiegend ehrenamtliche Arbeit in unseren Vereinen und Organisationen, indem wir Einrichtungen wie Sport- und Kulturhallen und das Schwimmbad weit unter kostendeckenden Gebühren, für die Jugendarbeit sogar kostenlos, zur Verfügung stellen.

Wir werden in den nächsten Haushaltsjahren nicht umhin kommen auch von den Nutzern dieser Angebote adäquate Beiträge zu verlangen. Bereits im November hat der Gemeinderat beschlossen die Elternbeiträge um 6 bzw. 3 % anzupassen, um wenigstens einigermaßen die steigenden Kosten durch die Tarifreform im Erziehungsbereich und die stetig höher werdenden Qualitätsansprüche zu kompensieren. Trotzdem liegt bei der Kinderbetreuung der Deckungsgrad bei den Elternbeiträgen durchschnittlich deutlich unter den politisch für angemessen erachteten 20%, bei den gemeindeeigenen Sport- und Kultureinrichtungen ist der Kostendeckungsgrad 11%. Die Defizite der Bereiche öffentliche Verwaltung mit rund 3 Mio. € und technische Infrastruktur mit 3,4 Mio. € lassen sich nur durch das Bemühen um hohe Wirtschaftlichkeit und Effizienz im Zaum halten.

Vermögenshaushalt (Investitionen) 7,24 Mio. €

Die kommunalpolitische Musik spiegelt sich in den Augen vieler im Vermögenshaushalt wider – hier werden die Investitionen den Finanzmitteln gegenübergestellt. Im Haushaltsjahr 2017 sind aus unserer Sicht keine spektakulären neuen Maßnahmen vorgesehen. Wir haben genug damit zu tun die Projekte, die bereits beschlossen und teilweise schon begonnen sind, konsequent weiterzuverfolgen. Im Wesentlichen sind dies der 2. Bauabschnitt für die Erweiterung der Gemeinschaftsschule und der 1. Sanierungsabschnitt der Schillerstraße sowie die Deckensanierung der Ortsverbindungsstraße Richtung Linkenheim. Hinzu kommen finanzielle Restabwicklungen erledigter Projekte, wie die Entschlammung des Alten Hafens, und planerische Vorbereitungen weiterer Projekte. Insgesamt hat unser Vermögenshaushalt ein Volumen von rund 7,2 Mio. €. Zur Finanzierung der Investitionen stehen neben dem Überschuss aus dem laufenden Geschäft und zusätzlichen Einnahmen aus Grundstücksverkäufen ausreichende Rücklagen zur Verfügung. Aus diesen sollen knapp 4,5 Mio. € entnommen werden, so dass am Jahresende immer noch ansehnliche 11,1 Mio. € verbleiben.

Haushaltsjahr 2017 – Eigenbetriebe

Die Wirtschaftspläne für die beiden Eigenbetriebe gestalten sich in 2017 unspektakulär. Bei der Wasserversorgung ist ein Gewinn von 200.000 € eingeplant, der zur Finanzierung der anstehenden Investitionen beitragen wird. Trotzdem können die Gebühren in beiden Eigenbetrieben unverändert beibehalten werden. Im Bereich der Eigenbetriebe Wasser und Abwasser ist das Anlagevermögen – wie auch in privatwirtschaftlichen Betrieben üblich – fremdfinanziert. Die Eigenkapitalquote liegt über der als angemessen geltenden 30%-Grenze. Zins und Tilgung der Fremdfinanzierungsmittel von 16,8 Mio. € sind langfristig gesichert bei einer sehr guten Wasserqualität und Gebühren, die im Durchschnitt des Landkreises liegen.

Mittelfristplanung 2020

Bestandteil der Haushaltsplanungen ist immer auch der Investitionsplan und die mittelfristige Finanzplanung für die drei Folgejahre. Hierbei handelt es sich nicht, wie beim Haushaltsjahr, um konkrete Bewirtschaftungsvorgaben des Gemeinderates, sondern um eine **Vorausschau auf die anstehenden Projekte und Maßnahmen** sowie deren **voraussichtliche Finanzierungsmöglichkeit**. Naturgemäß sind diese Planungen mit vielen Unwägbarkeiten behaftet, da **viele Projekte dem Grunde nach noch im Gemeinderat zu beraten und zu beschließen** sind. Außerdem können die Mittelansätze nur grob sein, da sie in der Regel lediglich auf Kostenschätzungen und nicht auf konkreten Berechnungen beruhen.

Vorschau Kernhaushalt

Für den Planungszeitraum 2018 bis 2020 hat die Verwaltung alle heute bekannten Aspekte der kommunalen Entwicklung dargestellt und soweit möglich mit voraussichtlichem Aufwand hinterlegt. Es zeigt sich, dass das entstandene Bild wesentlich **von wenigen Großprojekten beeinflusst** wird. Zunächst wird dies immer noch die **Erweiterung der Gemeinschaftsschule** sein, deren Abschluss für das Jahr 2019 vorgesehen ist. Für die Beheizung der Lindenschule, der Gymnastikhalle, des Konesaals und der Kita Spielkiste prüfen wir derzeit ein **Quartierskonzept** mit einer sowohl ökologisch sinnvollen als auch wirtschaftlichen Lösung. Weiterhin werden jährlich Maßnahmen aus dem **Straßen- und Gehwegsanierungsprogramm** umzusetzen sein. Hierzu wurde der langfristige Sanierungsplan im vergangenen Jahr aktualisiert und fortgeschrieben. Neben Straßen und Gehwegen steht in den nächsten Jahren auch die Sanierung von **Brücken über den Pfinzentallastungskanal** an. Zur technischen Infrastruktur zählt auch der **öffentliche Personennahverkehr**. Nach langen, zähen Verhandlungen hat der Landkreis einen neuen Vertrag mit der AVG über die Zuschüsse zur Straßenbahn geschlossen. Diese Kosten teilen sich der Landkreis und die Gemeinden hälftig. So mit kann nun mit zwar höheren, aber absehbar stabilen jährlichen Aufwendungen von rund 430.000 € gerechnet werden. Darüber hinaus muss die AVG ihre Strecken und damit insbesondere die **Haltestellen behindertengerecht** ausbauen. Landkreisweit werden dafür mehr als 20 Mio. € nötig sein. Die AVG verhandelt derzeit mit Kreis und Kommunen über einen Zeitplan für die Maßnahmen. Auch an diesen Kosten muss sich die jeweilige Gemeinde finanziell beteiligen. Wir haben hierfür in der Mittelfristplanung einen Betrag von 330.000 € eingestellt.

Eine **zukunftsfähige Versorgung mit Telekommunikationsleistung** ist eine nicht neue Forderung auch in unserer Gemeinde. Nachdem sich bei den privaten Anbietern jahrelang nichts getan hat, hat der Landkreis die Initiative ergriffen und mit der BLK eine Gesellschaft gegründet, die für den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur in der Region sorgen soll. Das so genannte back-bone, die Datenautobahn zwischen den Gemeinden, ist nahezu hergestellt. Für den innerörtlichen Ausbau sind indes diese selbst zuständig. Wir werden in den nächsten beiden Jahren **Masterpläne** er-

stellen lassen, um ggf. langfristig selbst für ein innerörtliches Glasfasernetz bis in die einzelnen Gebäude zu sorgen. Inzwischen sind auch die privaten Wettbewerber aufgewacht und intensiv dabei ihre örtlichen Netze leistungsfähiger zu machen.

Für die inzwischen **unzureichende Raumkapazität der Verwaltung** muss eine langfristig tragfähige Lösung gefunden werden. Wir hoffen hier auf sachbezogene und weniger emotionale Diskussionen. Ebenso stehen in den kommenden Jahren **Ersatzbeschaffungen bei den Feuerwehrfahrzeugen** an. Und letztlich wird die Entwicklung bei der **Flüchtlingsproblematik** in den kommenden Monaten darüber entscheiden, wie viel die Gemeinde in die **Schaffung weiterer Unterbringungsmöglichkeiten** investieren muss. Für das uns zugewiesene Kontingent an Flüchtlingen für die Jahre 2016 und 2017 sind wir mit der gemeindeeigenen Einrichtung in der Kruppstraße sowie der Zusammenarbeit mit dem Landkreis bei der Kombi-Lösung Am Schröcker Tor gut gerüstet. Eine große Herausforderung kommt jedoch aus unserer Sicht bei der Unterstützung der zu uns geflüchteten Menschen bei deren **Integration in unsere Gesellschaft** zu. Hier haben wir uns bereits gut aufgestellt und hoffen darüber hinaus auf die ehrenamtliche Mitarbeit unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger in der örtlichen Flüchtlingshilfe.

Insgesamt sind für die Jahre 2018 bis 2020 etwas **mehr als 20 Mio. € für Investitionen** vorgesehen, für die natürlich auch die Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen und in der Mittelfristplanung abzubilden waren. Grundsätzlich gibt es 4 Geldquellen, aus denen die Gemeinde dabei schöpfen kann. Neben den laufenden Überschüssen aus dem Veraltungshaushalt sind Eigenmittel durch Grundstücksverkäufe sowie Zuschüsse und Fördermittel denkbar. Reichen diese nicht aus, können, sofern vorhanden, allgemeine Rücklagen verwendet werden. Am Ende wird dann ggf. noch eine Kreditaufnahme notwendig.

Die sehr vorsichtigen Ansätze, wie sie auch in die Mittelfristplanung eingeflossen sind, gehen von einem geringen jährlichen Überschuss aus dem laufenden Geschäft aus, wodurch es zur vollständigen Verwendung unseres Sparstrumpfes kommen kann. Zusätzlich wäre eine Kreditaufnahme von etwas mehr als 2 Mio. € notwendig, um alle Maßnahmen zu realisieren. Gelingt es uns jedoch jährliche Überschüsse in der bisherigen Höhe zu erwirtschaften, wäre auch bis 2020 keine Kreditaufnahme im Kernhaushalt nötig und unsere Rücklagen müssten weit weniger in Anspruch genommen werden. Dies ist natürlich nicht sicher vorhersagbar, unrealistisch ist es aber auch nicht. Und das insbesondere weil angesichts der rückläufigen Flüchtlingszahlen noch nicht absehbar ist, ob die Investitionen in zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten in der angesetzten Höhe überhaupt notwendig werden.

Insgesamt zeigt die Vorausschau in der Mittelfristplanung, dass wir unsere kommunalen Aufgaben auch in den nächsten Jahren bedarfsgerecht angehen und vertretbar finanzieren können – sowohl im ausgewiesenen „worst-case-Fall“ und erst recht, wenn die Haushaltjahre besser verlaufen.

Vorschau Eigenbetriebe

Auch in den Eigenbetrieben stehen nicht unerhebliche Investitionen an. Die Wasserversorgung wollen wir durch den Neubau des Wasserwerkes Tiefgestade für kommende Generationen auf sichere Beine stellen. Bei der Abwasserbeseitigung verhindern wir einen, bundesweit beklagten, Sanierungsstau durch konsequente Berücksichtigung der Kanäle bei anstehenden Straßenbauarbeiten ebenso wie durch jährlichen Einsatz von 600.000 € für Reparaturen im Kanalnetz. Die Qualität und Sicherheit unserer Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung ist uns so wichtig, dass

wir hier bereit sind auch Fremdmittel bei der Finanzierung von Maßnahmen einzusetzen. Trotzdem zeigt die Vorschau auf die notwendige Gebührengestaltung in den kommenden Jahren, dass wir eine hervorragende Leistung auf dem aktuellen Stand der Technik zu einem angemessenen und in der Region vergleichbaren Preis werden anbieten können.

Was uns sonst noch beschäftigt

Im Rahmen der Haushaltsberatungen ist es gute Tradition auch Vorhaben und Überlegungen anzusprechen, die sich nicht oder nur wenig in den konkreten Zahlenwerken wiederfinden. Viele davon sind trotzdem nicht zu vernachlässigen, weil sie einerseits die Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung wesentlich mitbestimmen oder andererseits zur Steigerung der Attraktivität unserer Gemeinde beitragen.

Im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans des Nachbarschaftsverbandes Karlsruhe werden wir uns in 2017 auch Gedanken über die Entwicklung von Bauflächen für Wohnen und Gewerbe machen müssen. Die Diskussionen um die Stromnetzverstärkung von Weinheim bis Karlsruhe werden uns beschäftigen. Die Verabschiedung des Forsteinrichtungswerkes steht an. Die Sanierung des Hochwasserdamms XXX wird fortgesetzt. Der Gemeinderat möchte sich über das Angebot in der Kinderbetreuung sowie den Freiwilligkeitsleistungen im Freizeitbereich sowie den damit verbundenen Gebühren für Gemeindeeinrichtungen unterhalten. Und nicht zuletzt kommt das Projekt „Umstellung auf das Neue Kommunale Haushaltsrecht“ in die heiße Phase und wird genauso wie die Änderungen in der Gemeindeordnung bezüglich der Gremienarbeit und Öffentlichkeitsbeteiligung die Verwaltung in allen Ämtern stark fordern.

Wir sind jedoch zuversichtlich die anstehenden Herausforderungen auch im Haushaltsjahr 2017 gut zu bewältigen, wenn wir es schaffen wie bisher in Verwaltung und Gemeinderat vertrauensvoll und sachbezogen zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus hoffen wir weiterhin auf das hervorragende ehrenamtliche Engagement unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, ohne das unser Gemeindemotto „Wohlfühlen in Vielfalt“ nicht erfolgreich auszufüllen wäre.

Mein besonderer Dank anlässlich der heutigen Haushaltsverabschiedung gilt unserer Kämmerin, Tanja Eickel, mit ihrem Team sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Fachämtern für die umfangreichen Vorbereitungen; vielen Dank auch an die Damen und Herren des Gemeinderates für die sachbezogenen Diskussionsbeiträge und Anregungen im Laufe der Beratungen.

Es wird nicht verwundern, dass der Bürgermeister dem Entwurf des Haushalts 2017 mit all seinen Bestandteilen sowie den Wirtschaftsplänen der beiden Eigenbetriebe zustimmt.

Bernd Stober,
Bürgermeister